

# Pressespiegel des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld



**November\_2020**



Ingrid Uhlmann mit dem Flyer der Ingeborg Gramelsberger Stiftung.

## 2020 schon 16 Mütter unterstützt

**Saalfeld.** Die Beratungsangebote der Kirchenkreissozialarbeit bieten für Menschen in verschiedenen Lebenslagen Unterstützung und Begleitung. Für alleinerziehende Frauen gibt es im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt die Möglichkeit, Hilfen über die Ingeborg Gramelsberger Stiftung anzubieten. Diese Stiftung dient der Förderung und Unterstützung für bedürftige, alleinerziehende Mütter mit minderjährigen Kindern, sowie bedürftigen Kindern bis zum 28. Lebensjahr in der Ausbildung. Die Stiftung wurde im Jahr 2010 von Max Gramelsberger im Andenken an seine Frau Ingeborg in Saalfeld gegründet. „Wir helfen ganz konkret mit finanziellen Mitteln für die Lebensführung der Mütter und ihrer Kinder. Sowohl für Bildung, Beihilfen zur Ausbildung, angemessene Kleidung, aber auch Erholung und Gesundheitsförderung kann die Unterstützung verwendet werden“, sagt Ingrid Uhlmann.

Im Jahr 2020 haben bisher 16 alleinerziehende Mütter einen Antrag auf Hilfe gestellt. Nach Prüfung wurden alle Anträge positiv bewilligt. 35 Kinder profitieren als Familienangehörige von dieser Entscheidung.

Information, Beratung und Beantragung erfolgt über die Kirchenkreissozialarbeit. ■

**Kontakt:** Claudia Wahl in Rudolstadt, Tel.: 03672 - 4887183, Ingrid Uhlmann in Saalfeld, Tel.: 03671 - 45589-205.



Vertragsunterzeichnung: Vertreter der ACI Laser GmbH mit Werkstattleiter Michael Reinhold, Geschäftsbereichsleiter Mario Bartholomaeus und Werkstatttratt Ronny Mantei.

## Lasertechnik angeschafft

**Altengesees.** Mit der Anschaffung von Lasertechnik zur Produktkennzeichnung ist die Tischlerei der Werkstätten Christopherushof bestens für Großaufträge gerüstet. „Der Kunde verlangt eine eindeutig sichtbare Beschriftung der Einleger, der sogenannten Zwischenhölzer beim Holzprodukttransport. Das konnten wir bisher nur mit hohem Aufwand gewährleisten. Unsere Brennstempelanlage war überholt. Sowohl quantitativ als auch qualitativ ist diese Art der Markierung ausgereizt. Ein weiterer Punkt, der die Investition in die Lasertechnik erklärt, ist die Arbeitssicherheit. Sowohl von den heißen Brennstempeln als auch von den Abgasen ging eine Gesundheitsgefährdung aus“, erklärt Werkstattleiter Michael Reinhold. Mit der ACI Laser GmbH aus Nohra wurde ein regionaler Partner gefunden. Die Technik wird seit einigen Wochen genutzt, die Beschäftigten haben sich schon gut eingefunden und die Kunden sind zufrieden. ■

**Info:** Michael Reinhold, Werkstattleiter, Tel.: 036651 - 82820, M.Reinhold@diakonie-wl.de

**GOTTES WORT**

Barbara Fischer  
Pastorin i.R.  
in Saalfeld



## Das Beste daraus machen

Ich mache eben das Beste draus: das sagen wir manchmal eher resignierend, wenn eine Situation schwer ist. Wenn wir „durch etwas hindurch müssen“, wenn wir nicht viel an der Situation ändern können. Wie zum Beispiel jetzt im zweiten Lockdown, aber auch in sehr persönlichen Gegebenheiten.

Dann mache ich eben das Beste draus: Was aber ist denn eigentlich das Beste? Ich möchte diesen Satz in diesen Tagen nicht resignierend sagen, sondern ihn als eine positive Herausforderung annehmen, die Redewendung neu füllen. „Augen zu und durch“: das reicht mir nicht. Das tut der Seele nicht gut.

Was ist denn „das Beste“? Ich möchte Dinge tun, die zufrieden machen; Gedanken denken, mit denen es mir gut geht; Freude erleben und in Übereinstimmung mit anderen, mit mir und mit Gott und der Welt leben. Das heißt für mich „das Beste“. Mit weniger möchte ich mich nicht zufrieden geben.

Ich weiß, dass viele Menschen im Moment wirklich Sorgen haben, dass etliche um ihre Existenz bangen. Darüber möchte ich nicht leichtfertig hinweg gehen. Ich weiß dass das, was für die einen „das Beste“ ist, für andere genau gar nicht gut ist. „Das Beste“ kann für unterschiedliche Menschen sehr unterschiedlich aussehen. Aber es ist da. Für jeden und jede. Auch ein schwieriges Jetzt ist Lebenszeit. Es wäre doch schade, sie nicht zu schätzen und zu nutzen.

„Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen“, heißt es im Römerbrief. Dieser Vers hat mich in den letzten Tagen sehr angesprochen. Man könnte es auch so sagen: Wir dürfen an der Gewissheit festhalten, dass die nicht untergehen, die dem Leben trotz allem vertrauen. Sondern an Leib und Seele heil bleiben.

Oder so, wie mir eine Freundin kürzlich schrieb: „Es gibt keinen Grund, Trübsal zu blasen. Der liebe Gott wird alles sortieren und uns sagen, wo es lang geht, und seine schützende Hand über uns halten, da bin ich ganz überzeugt“. Ich mache das Beste draus: darin klingt die Hoffnung mit, dass wir dem Schweren nicht ausgeliefert sind, sondern selbst etwas machen können. Nämlich das Beste. Nicht weniger. Und dass wir das meinen, was wir sagen: Ich mache das Beste draus.

Ich wünsche uns allen in diesen Tagen ganz viel Zuversicht und Hoffnung, immer wieder die nötige Kraft und die Freuden, die wir brauchen, dazu eine gute Portion Mut und Geduld. Das ist doch das Beste, oder?

## St. Martin mal ganz anders

Laternen im Fenster statt Umzug in Rudolstadt

**Rudolstadt.** Die Kirchengemeinden von Rudolstadt laden in diesem Jahr zur deutschlandweiten Aktion „Laternen – Fenster“ ein. Am 10. und 11. November werden Martinslaternen als Zeichen der Hoffnung in den Fenstern der Stadt leuchten. Auch wenn in diesem Jahr der Martinsumzug nicht wie gewohnt stattfindet, soll die Botschaft, die der heilige Martin durch sein Leben verkündet hat, aufgegriffen und verteilt werden. Daher unterstützen die Rudolstädter Gemeinden die „Wunschbaumaktion“ der Kirchenkreissozialarbeit, mit der etwa 160

Kindern aus einkommensschwachen Familien ein Weihnachtswunsch erfüllt wird. Abweichend zu den vergangenen Jahren stehen Spendenboxen bereit. „Wir bitten um eine kleine Geldspende. Davon besorgen wir dann die gewünschten Gutscheine bei örtlichen Einzelhändlern und senden diese zu den Kindern nach Hause“, erklärt Claudia Wahl von der Diakoniestiftung.

Für alle, die St. Martin im kleinen Kreis daheim feiern wollen, gibt es Anregungen unter: [sternsinger.de/bildungsmaterial/martinsaktion/](https://sternsinger.de/bildungsmaterial/martinsaktion/)

## Keine Umzüge zum Martinstag

**Kamsdorf/Könitz.** Die beiden Later-  
nen-Umzüge zum Martinstag, die  
im Pfarrbereich Kamsdorf – Könitz  
am 10. November in Goßwitz und  
Bucha sowie am Mittwoch, dem 11.  
November in Kamsdorf geplant wa-  
ren, sind leider abgesagt. Das teilte  
Pastorin Katarina Schubert am  
Montag mit.

Die Kirchengemeinden hoffen  
sehr, dass sie im nächsten Jahr dazu  
wieder einladen können.

Auch der Frauenkreis, zu dem die  
Kirchengemeinde Kamsdorf am 12.  
November eingeladen hatte, ist ab-  
gesagt. *red*

# „Saalfelder Hell“ bringt Brauhaus gut durchs Corona-Jahr

Neue Biersorte trifft Geschmack der Konsumenten. „Saalfelder Exklusiv“ in der Holzkiste der Werkstätten Christopherushof in Altengesees sogar ausverkauft

Von Guido Berg

**Saalfeld.** Die Bürgerliches Brauhaus Saalfeld GmbH ist bisher verhältnismäßig gut durch das Corona-Jahr gekommen. „Wir sind weder Verlierer noch Gewinner“, sagt Brauhaus-Geschäftsführer Jürgen Kachold am Dienstag. Dabei hat das Traditionshaus aufgrund der coronabedingten Restaurant-Schließungen durchaus Rückgänge beim Verkauf von Fassbier zu verkraften. Doch der Flaschenverkauf stieg dagegen an und besonders eine Biersorte „hat uns förmlich überrollt“, sagt Kachold.

## Bis zu 7000 Kisten „Saalfelder Hell“ im Monat

Die Saalfelder Brauer hatten den Trend zu „Hellbier“ aus Bayern schon lange gesehen. In ganz Deutschland wurde immer mehr Helles getrunken. „Wir haben lange gezögert, dann aber gesagt: Komm, wir machen es“, sagt der Brauereichef. Ende April diesen Jahres herausgebracht übertraf das helle Bier aus Saalfeld alle Erwartungen. Kachold: „Nach zwei Monaten hatten wir die Menge verkauft, die wir für das ganze Jahr geplant haben.“ Die Verkaufszahlen gingen durch die Decke, von Null auf 7000 Kisten im Monat zur Spitzzeit im Sommer. Derzeit liege der Verkauf von „Saalfelder Hell“ bei 5500 Kisten pro Monat. Und das Schöne ist, so Kachold: „Das Hell hat nichts kannelisiert von unseren anderen Sorten.“ Sprich: Die Stammkunden von „Saalfelder“ sind nicht einfach umgestiegen auf das Helle, sondern es handelt sich um echte Zusatzverkäufe. Somit kann Kachold für 2020 bilanzieren, dass der Umsatz mit etwa 5,5 Millionen Euro in etwa



Die Tischlerei der Werkstätten Christopherushof hat schon mehr als 3000 Holzkisten für das Saalfelder Brauhaus hergestellt. Vanessa Avramcik und Andre Logall, hier bei der Herstellung der Holzkisten, sind in der Tischlerei der Werkstätten Christopherushof beschäftigt.

FOTO: SANDRA SMAILES

auf dem Niveau des Vorjahres liegen wird. Ende Dezember wisse er es genau.

## „Es ist nicht schlecht, wenn auch mal ein Gut knapp ist.“

Es gab Momente, da hatte die Saalfelder Brauerei Lieferschwierigkeiten für ihr „Hell“. Gänzlich ausverkauft ist sogar das „Saalfeld Exklusiv“. Das hat einen Grund: Das Exklusiv wird mit jenem Hopfen gebraut, den das Brauhaus seit 2008 in einem kleinen Hopfengarten auf dem Brauereigelände selbst anbaut. Dadurch ist die Menge dieses nach böhmischer Brauart gebräutes Bieres ohnehin stark limitiert. Doch in diesem Jahr fiel die Hopfenernte geringer aus, weshalb „ein Sud weniger“ angesetzt wurde, erläutert Kachold und sagt lachend: „Es ist nicht schlecht, wenn auch mal ein Gut knapp ist.“ Damit zumindest die Standardbiere auch im Sommer ohne Unterbrechungen fließen, will sich die Brauerei bis zum Frühjahr

neue Gär- und Lagertanks anschaffen, informiert Kachold.

Zum Besonderen des „Saalfelder Exklusiv“ zählt der Kasten, in dem es geliefert wird. Er wurde vor einigen Jahren zusammen mit der Tischlerei der Werkstätten Christopherushof in Altengesees entwickelt, um neun Flaschen aufzunehmen. „Mittlerweile sind mehr als 3000 Kästen in der Werkstatt produziert worden. Diese finden jedes Jahr reißenden Absatz. Wie beliebt nicht nur der Inhalt, sondern auch die Verpackung ist, beweist die Tatsache, dass von den jährlich 1000 verkauften Kästen nur die Hälfte den Weg zurück in die Brauerei findet“, sagt Jürgen Kachold.

## „Jede Kiste muss dieselben Maße haben.“

Bei der Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein, zu der die Werkstätten Christopherushof gehören, sind sie einer Mitteilung zufolge sehr froh über die Zusammenarbeit

mit dem Saalfelder Brauhaus. So erklärt Tischler und Gruppenleiter Frank Müller „Es macht Spaß mit so einem Partner in der Region etwas zu machen. Für uns ist das ein perfekter Auftrag. Die Beschäftigten können zeigen, was sie draufhaben, denn bei dieser Stückzahl ist zügiges Arbeiten in gleichbleibender Qualität nötig. Schließlich muss jede Kiste dieselben Maße haben.“

Die Zusammenarbeit zwischen Saalfelder Brauhaus und der Diakoniestiftung besteht der Mitteilung zufolge nicht nur in Bezug auf die besonderen Kästen. In den Saalfelder Werkstätten werden gewöhnliche Bierkisten repariert, 2017 gab es das Lutherbier in Tonflaschen aus der Töpferei in Altengesees, die Garten- und Landschaftsbaugruppe aus Saalfeld pflegt die Grünflächen auf dem Brauereigelände und der Inklusionsbetrieb Decolor24 zieht seit vielen Jahren die Bügelverschlüsse auf hunderttausende neu Bierflaschen auf. **Meine Meinung**

## Gedenken in Kirche Schmiedebach

**Schmiedebach.** Das Lehestener Gedenken zum Volkstrauertag an diesem Sonntag findet aus Pandemiegründen nicht wie ursprünglich geplant in der großen Feldscheune auf dem Gelände der KZ-Gedenkstätte Laura statt, sondern in der nahen Schmiedebacher Dorfkirche.

Beginn der Andacht unter Einhaltung aller bekannten Hygienemaßnahmen ist um 14 Uhr. *red*

## Familienkirche am Sonntag

**Rudolstadt.** Am Sonntag, 15. November, lädt das Team der Familienkirche um 10.30 Uhr in die Rudolstädter Stadtkirche Familien mit Kindern, Großeltern und Alleinstehende ein. Der Begriff Familienkirche steht für lebendige Gottesdienste. Das Team ist ebenso eingebunden wie Gemeindepädagogin Marion Weidner und Kirchenmusikdirektorin Katja Bettenhausen. *red*

# Messe mit Masken in Meuselbach

Die 17. Hubertusmesse in der Kirche des Ortes stand im Zeichen der Pandemie – wie immer gab es Nachdenkliches

Von Norbert Kleinteich

**Meuselbach.** Die Glocken der Kirche in Meuselbach läuteten am Freitagabend zur 17. Hubertusmesse, doch diesmal war alles etwas anders. Pfarrer Christian Göbke nahm dies zum Anlass, um Begrüßungsworte zu finden, die die Situation zur Hubertusmesse infolge der Corona-Pandemie entschuldigte. Er sah Messebesucher vor sich, deren Gesichter von Masken verhüllt, seiner Predigt aufmerksam zuzuhören schienen.

Die Hubertusmesse ist längst zu einer guten Tradition in Meuselbach geworden. Laut Organisator Frank Beck war Meuselbach die erste Gemeinde in Thüringen, die vor 17 Jahren die Hubertusmesse aufgriff. Mit der Messe soll verdeutlicht werden, dass alles Streben nach Macht, Genuss, Erfolg und Reichtum nicht das wirkliche Leben des Menschen ausmacht.

In Meuselbach ist es Brauch, dass die Jagdhornbläser der Rennsteigjägerschaft und der Männerchor aus Oberweißbach den Gottesdienst begleiten. Diesmal waren es die Jagdhornbläser aus Herschdorf, die zum Auftakt der Messe „Sammeln der Jäger“ und eine „Festmusik“ erklingen ließen.

## Predigt widmet sich Gottes Blick auf die Jagd

„Alle Zeit im Guten nachzujagen, bedeutet eben auch, in der Jagd das Gute vor Augen zu haben“, sagte Göbke eingangs seiner Predigt. Das Gute sei, das Geschöpf Gottes zu ehren und dann Gott für die Versor-



Viel Beifall gab es am Ende der Hubertusmesse für die Jagdhornbläser aus Herschdorf, die den Gottesdienst musikalisch begleiteten.

FOTO: NORBERT KLEINTEICH

gung zu danken. Das Kreuz im Geweih des Hirsches sei das Zeichen der Christen. Jesus Christus fordere Hubertus auf, seinen Lebensweg zu ändern. Um sich zu ändern, dafür brauche man Leitlinien, ließ Pfarrer Göbke wissen. Er zitiert den heiligen Apostel Paulus: „Seht zu, dass keiner dem anderen Böses mit Bösem vergelte, sondern jagt alle Zeit dem Guten nach füreinander und für jedermann“.

„Wie mag es Gott ergehen, wenn er so von oben mein Leben betrach-

tet?“ fragte der Pfarrer. Gott könne etwas, wovon auch alle etwas könnten. Er sei bereit, seine Rache anderswo zu entsorgen, nämlich am Kreuz. Gott vergebe uns jede Schuld, egal, ob wir uns für etwas schuldig fühlen oder nicht. Er vergebe auch das Verborgene, das niemand weiß, aber das Herz beschwere. Er behalte stets eines jeden Gutes in jedem und die Absicht im Auge. Gott mache es wie die Jäger: Er ehre das Geschöpf. Es sei auch für jeden möglich, ihn zu ehren: Ganz

klein mit einem Tischgebet und vielleicht, wenn man ihn ein bisschen besser kennengelernt habe, mit seinem ganzen Leben.

## Schwarzwild und Schweinepest beschäftigen die Jäger

Jagdpädter Mathias Knell meldete sich nach der Predigt zu Wort. „Wir müssen die ganzen Corona-Maßnahmen ertragen und beachten“, richtete er seine Gedanken an die Gemeinde, Naturfreunde und Jäger. Was unter dem ersten Lockdown

zum Tragen kam: Man dürfe jagen, hauptsächlich Schwarzwild. Jeder sehe, was das Schwarzwild auch den Jägern für Probleme bereite.

Jetzt sei als nächstes die so genannte Afrikanische Schweinepest auf dem Vormarsch. Für die Jäger sei es schwierig, zu erlegen, wenn es die Leute nicht abnehmen würden. Wenn es so weit komme, könne man es bedenkenlos zu sich nehmen. Er wünschte allen ein Wiedersehen in einem Jahr und dass alle gesund bleiben.



## Der Landkreis singt ...

*... jeder für sich & alle zusammen: Am 1. Advent um 15 Uhr!*

Die Adventszeit steht wie keine andere für Zuversicht, Familie und gemeinsame Zeit. Der Wert des Zusammenseins ist in diesem Jahr vielen Menschen erst so richtig bewusst geworden. Nun gelten bis Ende November aufgrund der dynamischen Infektionslage wieder Kontaktbeschränkungen. Ob sie in der Vorweihnachtszeit aufgehoben werden können, ist noch nicht gewiss. Umso wichtiger ist es, zusammenzuhalten. Auch wenn größere Gruppen sich nicht treffen dürfen, ist es möglich, Gemeinschaft zu erleben! Am 1. Advent wollen wir mit der Aktion „Der Landkreis singt!“ dieses Gemeinschaftsgefühl im Landkreis schaffen und gleichzeitig die Adventszeit feierlich begrüßen.

### Wie das geht?

#### Einfach mitsingen!

Wir haben für Sie die hier abgedruckten vier Adventslieder ausgesucht. Die Aktion ist am 29. November genau um 15 Uhr: Singen Sie die Lieder in der abgedruckten Reihenfolge mit, zuhause, auf dem Balkon, an Ihrem Fenster; oder spielen Sie sie mit Ihrem Instrument!

Chormitglieder, die gerade nicht miteinander proben dürfen, können sich auf diese Weise wieder am Singen in einer Gemeinschaft beteiligen. Vielleicht verabreden sich Chöre ja auch gezielt zu diesem Singen auf Entfernung? Falls ja, teilen Sie es uns gerne mit! ([info@marcus-verlag.de](mailto:info@marcus-verlag.de))

Begleitet wird die Aktion von Kantoren und Musikern des Landkreises: Auf dem Bergfried spielt Carilloneur Knut Schieferdecker die Lieder auf dem Glockenspiel und verteilt Liedertexte an Spaziergänger im Park. In der Lutherkirche Rudolstadt

lässt Kreiskantor Frank Bettenhausen die Lieder auf der Orgel ertönen und Kirchenmusikdirektorin Katja Bettenhausen singt an der Kirche mit. In der Bad Blankenburger Nikolaikirche findet zur Stunde eine musikalische Andacht statt, und auch die Saalfelder Johanneskirche wird geöffnet sein. Hier spielt Andreas Marquardt an der Orgel. Auch an der Caritas Saalfeld/ am Darrtor wird es Gesang geben. Weitere Beteiligte und Aktionen, die zum Redaktionsschluss noch nicht feststanden, melden wir auf unserer Facebook-Seite (Marcus Verlag GmbH) mit der dazugehörigen Veranstaltung „Der Landkreis singt“.

Machen Sie mit und begrüßen Sie so „kontaktlos“ und doch in Gemeinschaft die Adventszeit! Der Landkreis erklingt mit vielfältigsten Stimmen. Um das abzubilden, nehmen Sie sich beim Mitsingen auf und stellen Sie Ihr Video gern als Kommentar in die

facebook-Veranstaltung ein. Wir wünschen Ihnen viel Freude bei dieser Aktion sowie eine trotz aller Umstände schöne, harmonische Advents- und Weihnachtszeit.

### Lieder zum Advent

#### 1. Alle Jahre wieder

*Alle Jahre wieder kommt das Christkind auf die Erde nieder, wo wir Menschen sind.*

*Keht mit seinem Segen ein in jedes Haus, geht auf allen Wegen mit uns ein und aus.*

*Steht auch mir zur Seite still und unerkant, dass es treu mich leite an der lieben Hand.*



2



Kantor Frank Bettenhausen begleitet die Aktion an der Orgel der Lutherkirche

**2. Tochter Zion**

*Tochter Zion, freue dich!  
Jauchze laut, Jerusalem!  
Sieh, dein König kommt zu dir!  
Ja, er kommt, der Friedensfürst.  
Tochter Zion, freue dich!  
Jauchze laut, Jerusalem!*

*Hosianna, Davids Sohn,  
sei gesegnet deinem Volk!  
Gründe nun dein ew'ges Reich.  
Hosianna in der Höh'!*

*Hosianna, Davids Sohn,  
sei gesegnet deinem Volk!*

*Hosianna, Davids Sohn,  
sei begrüßet, König mild!  
Ewig steht dein Friedensthron,  
du, des ew'gen Vaters Kind.  
Hosianna, Davids Sohn,  
sei begrüßet, König mild!*

**3. Ihr Kinderlein kommet**

*Ihr Kinderlein kommet, o kommet*

*doch all'! / Zur Krippe her kommet in  
Bethlehems Stall. / Und seht, was in  
dieser hochheiligen Nacht / der Va-  
ter im Himmel für Freude uns macht.*

*O seht in der Krippe, im nächtlichen  
Stall, / seht hier bei des Lichteins  
hellglänzendem Strahl, / den lieblich-  
en Knaben, das himmlische Kind,  
/ viel schöner und holder, als Enge-  
lein sind.*

*Da liegt es – das Kindlein – auf Heu  
und auf Stroh; / Maria und Josef be-  
trachten es froh; / die redlichen Hir-  
ten knie'n betend davor, / hoch oben  
schwebt jubelnd der Engelein Chor.*

**4. Zugabe:**

**Fröhliche Weihnacht überall**

*Fröhliche Weihnacht überall!  
Tönet durch die Lüfte froher Schall.  
Weihnachtston, Weihnachtsbaum,  
Weihnachtsduft in jedem Raum!  
Fröhliche Weihnacht überall!  
Tönet durch die Lüfte froher Schall.*

*Darum alle stimmt ein  
in den Jubelton, denn es kommt das  
Licht der Welt von des Vaters Thron.*

*Fröhliche Weihnacht überall!  
Tönet durch die Lüfte froher Schall.  
Weihnachtston, Weihnachtsbaum,  
Weihnachtsduft in jedem Raum!  
Fröhliche Weihnacht überall!  
Tönet durch die Lüfte froher Schall.*

*Licht auf dunklem Wege,  
unser Licht bist du;  
denn du führst, die dir vertraun,  
ein zu sel'ger Ruh'.*

*Fröhliche Weihnacht überall!  
Tönet durch die Lüfte froher Schall.  
Weihnachtston, Weihnachtsbaum,  
Weihnachtsduft in jedem Raum!  
Fröhliche Weihnacht überall!  
Tönet durch die Lüfte froher Schall.*

*Was wir andern taten,  
sei getan für dich, daß bekennen  
jeder muß, Christkind kam für mich.*

*Fröhliche Weihnacht überall!  
Tönet durch die Lüfte froher Schall.  
Weihnachtston, Weihnachtsbaum,  
Weihnachtsduft in jedem Raum!  
Fröhliche Weihnacht überall!  
Tönet durch die Lüfte froher Schall.*

Mit freundlicher Genehmigung von [www.lieder-archiv.de](http://www.lieder-archiv.de)  
[https://www.lieder-archiv.de/tochter\\_zion-notenblatt\\_200022.html](https://www.lieder-archiv.de/tochter_zion-notenblatt_200022.html)



Carillonneur Knut Schieferdecker

# Planer empfiehlt parkfreie Zone

Online-Debatte zur Blankenburger Straße und dem Kirchplatz in Saalfeld

Von Guido Berg

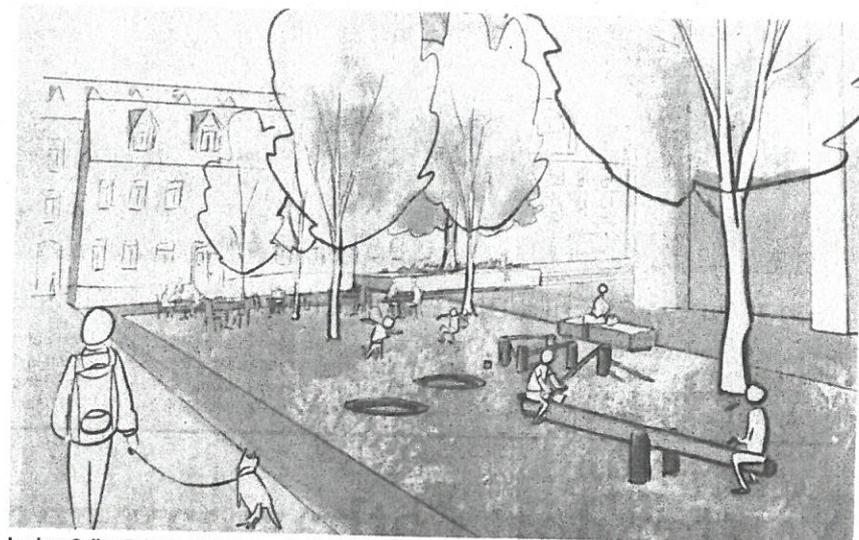
**Saalfeld.** Es war eine Premiere mit Erfolg: Erstmals diskutierten die Saalfelder in einer Online-Debatte über ein wichtiges Thema ihrer Stadt. Konkret ging es am Donnerstagabend um die geplante Umgestaltung von Kirchplatz und Blankenburger Straße. Das Berliner Planungsbüro „Planorama“ hat die Vorschläge der Saalfelder aus der ersten Runde der Bürgerbeteiligung aufgenommen und in drei grundlegende Ausbau-Varianten einfließen lassen.

Von Berlin aus referierte Architekt Ulf Schrader via Internet; in Saalfeld nahmen Bürgermeister Steffen Kania (CDU) und seine Verwaltungsspitzen an der Online-Debatte teil. Die Moderation hatte David Theobald, an ihren Computern zu Hause konnten bis zu 100 Saalfelder und Interessierte an dem Chat teilnehmen, der per Video aufgenommen wurde und auch auf der Internetseite der Stadt abrufbar sein soll.

## Drei Varianten für die Blankenburger Straße

Schrader von „Planorama“ legte jeweils drei Grundvarianten für die Blankenburger Straße und den Kirchplatz vor, die jeweils auch miteinander kombinierbar sind. Als erste Variante für den Boulevard sieht Schrader einen starken Straßencharakter mit einer freien, breiten Straßenmitte und einer guten Sichtbeziehung vom Markt zum Blankenburger Tor. Rechts und links der Straße zieht sich jeweils ein Band „mit mehr Vegetation“ entlang.

Die zweite Variante sieht „eine Mischung zwischen Platz- und Straßencharakter vor, die Gestaltung ist etwas spielerischer“. Die dritte Variante gibt den Straßencharakter fast völlig auf, die „grünen Inseln“ „mäandern“ jeweils spielerisch auf



In einer Online-Debatte diskutierten die Saalfelder am Donnerstagabend über die künftige Gestalt von Kirchplatz und Blankenburger Straße. So sieht „Planorama“ den Spielplatz auf dem Kirchplatz.

SCREENSHOT: GUIDO BERG

die linke und rechte Boulevard-Seite. Diese dritte Variante betont die Fußgängerzone, es passe das Schlagwort „Shared Space“ – „gemeinsamer Raum“.

Beim Kirchplatz gebe es zwei zentrale Fragen: „Wie stark ist die Öffnung zur Blankenburger Straße?“ Und: „Wie hart ist die Treppenkante zum Platz?“ In der ersten Planorama-Variante schiebt sich die Treppe etwas näher in die Blankenburger Straße. Der Kirchplatz ist etwas größer, der Treppentübergang ist relativ weich und flach. Eine zweite Variante sieht eine relativ harte Treppenkante vor. Die dritte Variante zieht die Treppe etwas in Richtung Kirche, die Treppe wird Teil des Kirchplatzes.

Heiß diskutiert werden dürfte die Frage nach der genauen Gestaltung des Kirchplatzes – insbesondere in der Frage der öffentlichen Parkplätze. Die drei Varianten: Erstens, Par-

ken ist möglich sowohl auf der Nord- und Südseite, aber auf jeden Fall nicht unmittelbar an der Kirche, sondern an den Häuserfronten. Zweitens, Parken ist nur auf der Nordseite möglich, auf der Südseite entsteht eine Spielfläche und eine Gastronomiefläche. Drittens, Parken ist weder auf der Nord- noch auf der Südseite möglich. Der Süden ist geprägt durch Spiel- und Gastronomiefläche, auf der Nordseite entsteht „eine Art Garten, ein Ort zum Zurückziehen mit viel Schatten durch einen hohen Grünanteil“.

## Schrader: „Ich weiß, das wird Diskussionen auslösen“

Die Empfehlung von Planorama lautet so: Variante 1 - starke Straßenbetonung – bei der Blankenburger Straße. Beim Übergang zum Kirchplatz favorisiert Planer Schrader ebenfalls die Variante 1, also der weiche Übergang mit flacher Trep-

pe. Beim Kirchplatz – Schrader: „Ich weiß, das wird Diskussionen auslösen“ – empfiehlt Planorama Variante 3, also keine Parkplätze auf dem Kirchplatz. In der anschließenden Online-Debatte lautete die erste Frage: „Bleibt die Linde?“ Die Antwort, ausgesprochen von Theobald: „Niemand hat die Absicht, die Linde zu fällen.“ Auch Planer Ulf Schrader in Berlin nickt deutlich in Richtung seiner PC-Kamera.

Die Saalfelder haben noch mindestens bis zum 30. November Zeit, ihre Vorstellungen bei der Stadtverwaltung schriftlich einzureichen. Zum weiteren Zeithorizont: Der Stadtrat könnte im Frühjahr 2021 eine Grundsatzentscheidung zu einer Ausbauvariante fällen, so Tiefbauamtschef Uwe Neumann. Im Frühsommer 2021 fiel dann im Stadtrat der Ausbaubeschluss. Baubeginn am Kirchplatz könnte im zweiten Halbjahr 2022 sein.

## Kirche sagt die geplante Kreissynode ab

Verzicht erfolgt trotz  
eines Hygienekonzepts

**Rudolstadt/Bad Blankenburg.** Mit dem Blick auf die Entwicklung der Pandemiezahlen hat die Leitung des Kirchenkreises beschlossen, die planmäßig stattfindende Synode in der nächsten Woche abzusagen.

In einer entsprechenden Presseerklärung heißt es: „Das Präsidium unserer Kreissynode hat beschlossen, die Synode am 25. November in Bad Blankenburg abzusagen. Wir bedauern diesen Schritt, aber er erscheint uns in der gegenwärtigen Situation als gegeben. Wir danken der Stadthalle Bad Blankenburg für Ihre Vorbereitungen, die ein umfassendes Hygienekonzept berücksichtigt hatten. Diesem Konzept entsprechend könnten wir zusammenkommen. Angesichts der steigenden Infektionszahlen und mit Rücksicht auf unsere Kirchengemeinden sehen wir keine Möglichkeit, eine reguläre Tagung nach außen zu vertreten. Ein neuer Termin für die Kreissynode wird zeitnah in Abstimmung mit den Gremien des Kirchenkreises gesucht. Das Präsidium bittet Sie um Ihr Verständnis bei dieser Entscheidung.“

Auch in Rücksprache mit den Kirchengemeinden ist es dem Präsidium wichtig, trotz eines bestätigten Hygienekonzeptes Rücksicht auf die allgemeine Lage zu nehmen. Die Handlungsfähigkeit des Kirchenkreises ist davon nicht betroffen, so dass auch die Haushaltsplanungen für das nächste Jahr uneingeschränkt erfolgen können. *red*

# Altengeseeser Kisten für Saalfelder Exklusiv

Tischlerei der Werkstätten Christopherushof hat schon mehr als 3000 Holzkisten für Saalfelder Brauhaus hergestellt

Von Sandra Smailes

**D**as Bürgerliche Brauhaus Saalfeld besitzt seit 2008 einen eigenen kleinen Hopfengarten auf dem Firmengelände. Der Hopfen wird Ende August – normalerweise mit einem Fest verbunden – gepflückt. Anschließend wird mit diesem frischen grünen Hopfen Bier gebraut. Nach rund sieben Wochen ist das Bier, ein Pils nach böhmischer Brauart, fertig und wird in Bügelverschlussflaschen abgefüllt. Vertrieben wird es ab Ende Oktober unter dem Namen Saalfelder Exklusiv direkt in der Brauerei und in wenigen ausgewählten Getränkemärkten.

Um die Besonderheit dieses Bieres hervorzuheben, hat die Brauerei vor einigen Jahren nach einem geeigneten Kasten gesucht. Zusammen mit der Tischlerei der Werkstätten Christopherushof in Altengesees wurde eine Holzkiste für neun Flaschen entwickelt.

„Mittlerweile sind mehr als 3000 Kästen in der Werkstatt produziert worden. Diese finden jedes Jahr reißenden Absatz. Wie beliebt nicht nur der Inhalt, sondern auch die Verpackung ist, beweist die Tatsache, dass von den jährlich 1000 verkauften Kästen nur die Hälfte den Weg zurück in die Brauerei findet“, sagt Jürgen Kachold, Geschäftsführer des Bürgerlichen Brauhauses Saalfeld.

Tischler und Gruppenleiter Frank Müller freut sich über die Zusammenarbeit. „Es macht Spaß, mit solch einem Partner in der Region etwas zu machen. Für uns ist das ein perfekter Auftrag. Die Beschäftigten können zeigen, war sie draufhaben, denn bei dieser Stückzahl ist zügiges Arbeiten in gleichbleibender Qualität nötig. Schließlich muss jede Kiste dieselben Maße haben.“

Die Zusammenarbeit zwischen Saalfelder Brauhaus

und Diakoniestiftung besteht nicht nur in Bezug auf die Kisten. In den Saalfelder Werkstätten werden gewöhnliche Bierkisten repariert.

2017 gab es das Lutherbier in Tonflaschen aus der Töpferei in Altengesees, die Garten- und Landschaftsbaugruppe aus Saalfeld pflegt die Grünflächen auf dem Brauereigelände und der Inklusionsbetrieb Decolor24 zieht seit vielen Jahren die Bügelverschlüsse auf die Bierflaschen auf.



Vanessa Avramcik und Andre Logall, hier bei der Herstellung der Holzkisten, sind in der Tischlerei der Werkstätten Christopherushof beschäftigt.

Foto: Sandra Smailes/Diakoniestiftung

## INFOS

Werkstätten  
Christopherushof  
Altengesees 29  
07368 Remptendorf  
Frank Müller, Tischlerei  
☎ 03 66 43 / 3 02 44,  
Mail: Tischlerei.Altengesees@diakonie-wl.de

ZUM SONNTAG

PfarrerIn Christina Weigel über den Ewigkeitssonntag



## Ewiges Leben und unendliche Liebe

Dieser letzte Sonntag im Kirchenjahr trägt landläufig den Namen Totensonntag.

Für glaubende Menschen ist es der Ewigkeitssonntag. Er hat zwei große Dimensionen. Sie sind uns beide vertraut. Das tiefe Seufzen: „Wird das noch ewig so weitergehen...“ Und das heimliche Wünschen: „Das könnte ewig so bleiben...“ Wir kennen das glückliche und das verzweifelte Unendlichkeitsgefühl.

Damit machen sich viele Menschen auf den Weg zum Friedhof. Sie erinnern sich der verstorbenen Vertrauten und geben ihrer Trauer und den Toten Raum und Zeit. Gräber werden mit Tannengrün geschmückt. Im Gottesdienst wird gemeinsam mit den Angehörigen der Verstorbenen gedacht.

Es heißt: Menschen sterben und vergehen, doch ihre Handlungen und Ideen leben fort, hinterlassen bleibenden Eindruck und Lebensgeist bekommt Dauer und Ewigkeit. Leuchtende Lichter werden auf den Altar oder um den Taufstein gestellt. Sie sind Zeichen für das Unauslöschliche, das hinter unserer Zeitlichkeit anbricht.

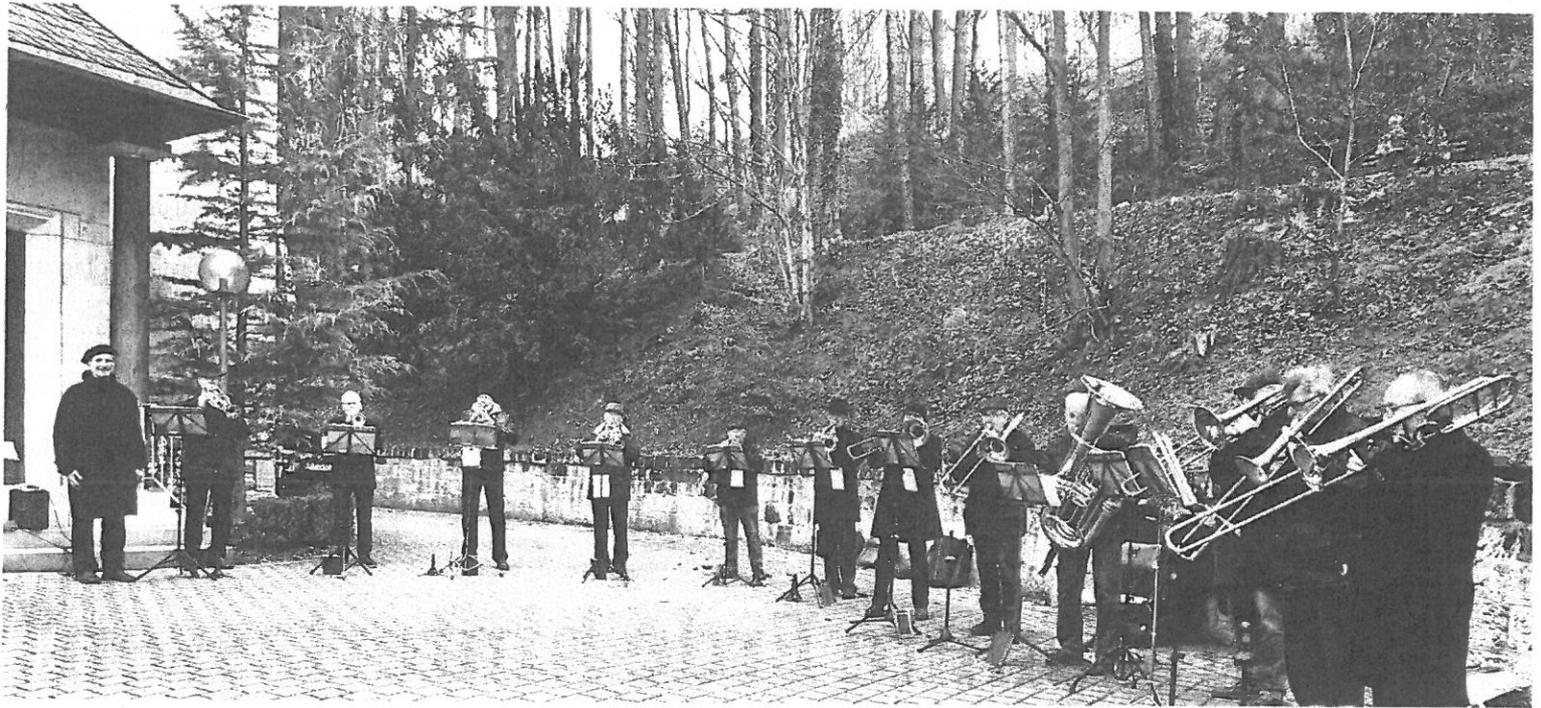
Unbemerkt kommt es uns schon in eigenen Erinnerungen und persönlichen Erfahrungen nahe. In Momenten, in denen wir unsere Liebe gestehen, gilt das Versprechen uneingeschränkt. Es ist aufrichtig und wahr auch wenn es im Lebenslauf manchmal schmerzt. Der Missionar Paulus schreibt im Neuen Testament im Brief an die Römer: „Ich bin gewiss, dass uns nichts von der Liebe Gottes trennen kann, weder Tod noch Leben.“ Die Liebe gehört zur Ewigkeit und die Ewigkeit zur Liebe. Das letzte biblische Buch, die Offenbarung macht unserem Schmerz damit ein Ende: „Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein.“

Verheißungen, die trösten, ermutigen und die Ewigkeit in Erfahrungen kleiden, die uns vertraut sind.

Dieser Sonntag ist ein Tag, an dem viele Sinnfragen nach der Nähe und Ferne Gottes gestellt werden. Die Antwort ist seine Liebe zu uns Menschen. Wenn sie uns erreicht, begegnen wir der Ewigkeit. Deshalb wird das Grablicht am kommenden Sonntag zum Licht des ersten Advent. Das Grün auf den Gräbern wird zum Tannengrün der Adventssträuße und Kränze. Der Tod führt ins Leben.

Totensonntag und Advent liegen dicht beieinander. Was sie vereint? Es ist das Erzählen vom Ewigen Leben und der unsterblichen Liebe. Während die Blätter fallen und es draußen nasskalt wird, während die vielen Lichter der Verstorbenen gedenken, da wächst ein besonderes Kind im Mutterleib heran.

Gott wird ankommen bei uns, bei jedem Einzelnen und wir kommen bei ihm an, von nun an bis in Ewigkeit.



## Posaunenchor begleitet Totengedenken in Rudolstadt

**Rudolstadt.** Wie in jedem Jahr gedenken viele Menschen ihrer Entschlafenen am Ewigkeitssonntag, der stets am Sonntag vor dem 1.Ad-

vent begangen wird. Auf dem Nordfriedhof in Rudolstadt umrahmte der Posaunenchor der Evangelischen Kirche Rudolstadt die Andacht,

bei der diesmal Pfarrer Johannes-Martin Wei zu den zahlreichen Besucher sprach, die sich vor der Friedhofskapelle versammelt hatten.

## Ländliche Schönheiten als Adventskalender

„Monumente“ zeigt regionale Kirchen

**Bonn.** Wie rettet man eine Dorfkirche? „Die Devise heißt von oben nach unten und von außen nach innen. Es wird mit Dach und Dachstuhl begonnen. Dann folgen in der Regel die Außenwände“, fasst es Rainer Mertesacker im kommenden Magazin „Monumente“ der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD) zusammen. „Die Sanierung außen dauert oft Jahre – bis eine Kirche auch innen wiederhergestellt ist, manchmal Jahrzehnte. Wichtig ist, den geduldigen Menschen am Ort die Zuversicht für den Baufortschritt zu erhalten. Deshalb muss auch einmal eine passende Maßnahme im Innenraum eingeschoben werden, etwa die Restaurierung eines Chorraums, damit das bislang Erreichte auch sinnlich erlebbar wird“, sagt Mertesacker.

Ende November erscheint die Weihnachts-Ausgabe von „Monumente“. Auf elf Seiten präsentieren sich 24 Dorfkirchen exemplarisch für die über 2000 ländlichen Gotteshäuser, die die spendensammelnde Denkmalschutzstiftung mit Hilfe ihrer rund 200.000 Förderer bislang bewahren half. Ein besonderer Adventskalender also, der auf diese Weise

entstanden ist. Hinter den Kalendertürchen lugen gewissermaßen 24 „Schöne vom Lande“ hervor, Herzensanliegen der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Die kurzen Artikel umreißen in wenigen Zeilen, was mit den Bauwerken geschah und wie sie nachhaltig erhalten bleiben.

### 1125 erstmals erwähnt

Eine dieser beispielhaften Landschönen ist die Kirche St. Nikolai in Unterwellenborn. Wörtlich schreibt Autorin Christiane Rossner: „Schwamm und Fäule setzten der alten Dorfkirche zu. 2016 und 2017 stellte die DSD Mittel zur Sanierung der Dachkonstruktion und der Altdeutschen Schieferdeckung zur Verfügung. Die verputzte massive Kirche, die 1125 erstmals urkundlich erwähnt wird, birgt im Inneren eine wertvolle Ausstattung: einen Flügelaltar aus dem Jahre 1522, einen reich geschnitzten Orgelprospekt und Chor-Malereien aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts.“

Und noch ein Beispiel aus dem Kreis findet sich im Heft: die Kirche in Catharinau, wo die DSD zwischen 2015 und 2019 Sanierungsmaßnahmen unterstützte. *ju*

## 2020 kein lebendiger Adventskalender

**Saalfeld.** Den „Lebendigen Adventskalender“ wird es in Saalfeld in diesem Jahr nicht geben. „Leider werden sich in diesem Jahr keine Türchen öffnen können. Wir wollen verantwortungsvoll mit der coronabedingten Situation umgehen. Für 2021 hoffen wir auf eine Fortführung der schönen Tradition. Unser Dank geht an alle, die sich als Gastgeber gemeldet hatten“, beschreibt Ruth Ströhl vom Organisationsteam die Absage der Aktion für 2020. Evangelischer Kirchgemeindeverband und Stadt bedauern die gemäß der Pandemielage folgerichtige Entscheidung.

Indes wird die Stadtverwaltung in Kooperation mit dem Bürgerradio SRB und den Chören an der Johanneskirche vom 1. bis 24. Dezember jeden Tag um 18 Uhr ein virtuelles Türchen im Netz öffnen. *red*

# Zwischen Achtsamkeit und Rücksicht

Kirchen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt gehen den Heiligen Abend ganz unterschiedlich an

Von Dominique Lattich

**Saalfeld/Rudolstadt.** Die ersten Weihnachtsbeleuchtungen schmücken bereits einige Häuser im Landkreis, Städte und Geschäfte stellen Weihnachtsbäume auf, die Auslagen in den Schaufenstern stimmen auf das Weihnachtsfest ein, und an diesem Wochenende kann die erste Kerze am Adventskranz angezündet werden. Weihnachten rückt näher, und für viele Menschen ist der Gang in die Kirche an Heiligabend Tradition. Die Kirchgemeinden und Gemeindegemeinschaften sind in diesen Tagen dabei, den Heiligabend zu organisieren und vorzubereiten, sodass sie allen Hygienebestimmungen entsprechen und vor allem aber stattfinden können.

Wie der Superintendent Michael Wegner mitteilt, habe die Landeskirche lediglich Ratschläge gegeben. „Ich empfehle, die Gottesdienste draußen vor den Kirchen durchzuführen, sofern es vom Gelände her möglich ist“, erklärt er. Alles in allem gibt es aufgrund der ver-

schiedenen Gegebenheiten vor Ort auch unterschiedliche Konzepte, die verschiedene Maßnahmen und zum Teil auch etwas Unterstützung verlangen. „Wir haben unter anderem auch Geld zur Verfügung gestellt, damit sich die Kirchgemeinden Technik besorgen können, um beispielsweise draußen ihre Gottesdienste durchführen zu können“, sagt Michael Wegner. Er meint, dass es sicherlich – gerade für ländliche Gemeinden – auch ein kleines Erlebnis sein kann, wenn der Heiligabend anders abläuft als gewöhnlich. Aus dem Haushalt wurden für die Ausrüstung der Kirchgemeinden etwa 50.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Wichtig sei, dass die Gemeinden auf Sicht fahren. „Rücksichtnahme und Achtsamkeit – daran orientieren sich auch die Gemeindegemeinschaften. Die Menschen sollen sich auch an Heiligabend sicher fühlen“, sagt der Superintendent.

Das Infektionsgeschehen werde weiter im Auge behalten und auch aktuell werde entsprechend gehan-

delt: Die Synode wird beispielsweise verschoben, wie der Superintendent erklärt. „Wir müssen nicht alles auf Teufel komm' raus durchführen. Aber wir geben uns große Mühe, das Beste aus allem zu machen.“

## „Wie wird Weihnachten? Es wird!“

Er begrüße es sehr, dass die Menschen aus den Gemeinden und die Gemeindegemeinschaften so engagiert bleiben. „Die Kirchen werden auch ganz normal geschmückt – schließlich geht die Weihnachtszeit bis zum 2. Februar. Und es ist uns auch wichtig, dass die Kirchen an Heiligabend offen sind. Vielerorts gibt es auch kleine Andachten.“

In Rudolstadt befindet man sich noch im Planungsprozess, wie Pfarrer Johannes Martin Weiss auf Nachfrage mitteilt. Auf dem Marktplatz ist ein zentraler Gottesdienst geplant, bei dem die Menschen ausreichend Abstand zueinander halten können. Ein Krippenspiel soll es auf der Bühne geben. „In den Dörfern versuchen wir auch, vor die Kirchen zu gehen.“ Mehrere kleine An-

dachten zu verschiedenen Uhrzeiten sowie einige Lesungen werden den Nachmittag und Abend zudem geistlich erfüllen.

„Wie wird Weihnachten? Auf alle Fälle: Es wird!“ Diese Worte sind im Kirchblättchen für Saalfeld, Graba und Gorndorf zu lesen. Da die Kirchen nicht überfüllt werden dürfen, werden mehrere Christvespern angeboten, in Gorndorf und Graba jeweils vier und in Saalfeld fünf, wird dort beschrieben. Nach den Adventsgottesdiensten und im Gemeindegemeinschaftsbüro können Coupons geholt und ausgefüllt werden – es soll sichergestellt werden, dass jeder einen Platz bekommen kann.

In der Dienstgemeinschaft habe man überlegt, was das Wichtigste in den Christvespern sei. „Unsere Kirche mit Adventskranz, Weihnachtsstern und Weihnachtsbaum, freundliche Worte, weihnachtliche Musik, die Weihnachtsgeschichte, Besinnung, Gebet und Segen“, spiegelt das Blättchen wieder, verbunden mit der Bitte, die Planung wahrzunehmen.

## Musikalischer Familiengottesdienst

**Rudolstadt.** Die Kirchengemeinde Rudolstadt lädt am 1. Advent, 10 Uhr, zu einem Familiengottesdienst mit klassischer Musik in die Stadtkirche ein.

Gestaltet wird der Gottesdienst von Familie Mäurer (Trompete, Violine Orgel), Iris Melle (Mezzosopran), Jana Schlechtweg und Sibylla Mahl (Blockflöten), Katja und Frank Bettenhausen (Leitung und Orgel), Marion Weidner und Pfarrerin Madlen Goldhahn. *red*